Nachrichten und Tageblatt

für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der Warmbrunner Nachrichten

Erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen. — Beilagen: Sonntags: eine Illustrierte; wochentags: „Der Hausfreund". — Bezugspreis: frei Haus vierteljährl. 1.50 M., monatl. 0,70 M. Bei Abhol. von der Geschäftsst. viertelj. 1.60 M. monatl. 0,55 M. Durch die Post vierteljährlich 2,30 Mk., monatlich 0,80 Mk.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung. — Bei Konkursen, bei gerichtlicher Einziehung der Beträge oder bei Nichterfüllung der Zahlungsbedingungen fällt der Rabatt und tritt der Grundzeilenpreis von 15 bezw. 10 Pfg. ein.

Verbreitetstes Publikations-Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend

Schriftleitung, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei, Voigtsdorferstr. — Fernsprecher 115. — Telegramme: Nachrichten. — Postscheckkonto nur 57485 Breslau.

Nummer 290 | Mittwoch, den 11. Dezember 1918. | 36. Jahrgang

Panik im Kriegsspekulantenlager.

Anbahnung geregelter Preisverhältnisse.

Das Steigen und Fallen der Preise wird nach der Überzeugung der Theoretiker durch feststehende Naturgesetze bestimmt, etwa wie das Steigen und Fallen des Leitungswassers in den Röhren oder des Quecksilbers im Thermometer. In der Regel verläuft der Vorgang auch gesetzmäßig; doch gibt es unberechenbare Einflüsse, die plötzlich und unerwartet in den gewöhnlichen Lauf der Dinge eingreifen und die klügsten Propheten Lügen strafen.

Zu diesen unberechenbaren Faktoren gehören z. B. die Panik der Spekulanten und die Laune der Käufer. Welch große Rolle diese bei der Preisbildung spielen, sei an zwei naheliegenden Beispielen gezeigt. Kaum stand der Waffenstillstand, der uns zugleich die Fortsetzung jeder Kampfhandlung unmöglich machte, vor der Tür, so fielen auch schon die Preise der Zigarren im Groß- und im Kleinhandel um 30 bis 50 %. Es zeigte sich, daß die Schieber und Spekulanten so große Warenmengen in Händen hatten, daß sie aus Furcht, sie könnten diese nicht rechtzeitig vor der Einfuhr ausländischer Zigarren und Rohtabake unterbringen, die Ware zum Selbstkostenpreise oder auch unter demselben losschlugen. Dabei wirkte das Beharrungsvermögen des Publikums, das sich zum großen Teil der Zigarren wegen der außerordentlichen Teuerung bereits entwöhnt hatte und wegen der in ungeheuren Mengen auf den Markt gebrachten ungenießbaren Ersatzfabrikate von Mißtrauen gegen die Verkäufer erfüllt war, auch noch preisdrückend.

So wie bei einem Feuer die Gefahr durch die Panik ins Ungeheure gesteigert wird, so wird auch bei einer Panik auf dem Warenmarkte die Gefahr durch jene Spekulanten gewaltig übertrieben, die als Erste das Hasenpanier ergreifen. Sie reißen die andern mit sich fort, und alles drängt dem Ausgang zu, wo die Rettung winkt Mit den Launen des Publikums aber steht es so: Solange das Kriegsende nicht abzusehen war, kaufte es die notwendigen Erzeugnisse, z. B. Kleidungsstücke, zu ganz enormen Preisen — man fügte sich in das Unabwendbare. Jetzt, wo der Krieg nach menschlicher Berechnung beendet ist, wird das Publikum zurückhaltend.

„Es muß ja alles bald viel billiger werden." Das ist die allgemeine Erwartung. Obwohl nun zunächst noch jede Aussicht auf eine Einfuhr von Rohstoffen, auf ein Fallen der Löhne usw. fehlt, d. h. auf ein Eintreffen der Umstände, die preismildernd wirken, kann man der Hoffnung des Publikums einen gewissen Erfolg nicht absprechen. Die Lager der Kaufleute sind gefüllt — diese warten auf Käufer, die nicht kommen wollen. Hunderte, Tausende können das nicht lange aushalten und beginnen ihre Waren mit geringem Gewinn loszuschlagen. Die Konkurrenz kann das nicht ruhig mitansehen — und sie muß mit den Preisen heruntergehen, wenn sie ihre Kundschaft nicht verlieren will. So kann selbst eine törichte Hoffnung auf billige Preise unter Umständen billige Preise herbeiführen.

Mit Recht sagen die Kaufleute: Das Publikum ist unberechenbar; aber es gibt noch viele andere unberechenbare und tatsächlich unberücksichtigte Faktoren. Die Tendenz nach unten ist unverkennbar, trotz aller Anstrengungen der Interessenten, die Preise festzulegen. Lehrreich ist u. a. folgendes Beispiel aus der chemischen Industrie. In den skandinavischen Ländern waren die Chemikalienpreise bis zu einer unglaublichen Höhe emporgeklettert. Erhöhungen um 1000 %, ja um einige 1000 % waren keine Seltenheit. Sobald der Waffenstillstand unterzeichnet war, begann der Preisfall. In wenigen Tagen ging am schwedischen Chemikalienmarkte der Preis für kaustische Soda von 11 bis 12 Kronen auf 6 bis 7 Kronen, für kalzinierte Soda von 6 bis 7 Kronen auf 4 Kronen 50 Öre, für kristallisierte Soda von 2 Kronen 50 Öre auf 1 Krone 25 Öre pro Kilogramm zurück. Vor dem Waffenstillstand bezahlte man in Schweden für das Kilogramm Leindl 30 Kronen, einige Tage später 12 bis 14 Kronen. Der Salmiakpreis ging von 8 bis 9 Kronen auf 4 Kronen, der Preis für Bromkalium sogar von 80 Kronen auf 25 Kronen pro Kilogramm zurück. Eine wahre Angst war in die Händler und Fabrikanten gefahren. Alle Augenblicke hatte man in Skandinavien neue chemische Fabriken errichtet. Superphosphatfabriken, Sulfitfabriken, Fabriken für medizinische Präparate, Zellulosefabriken usw. Man glaubte, sich unabhängig machen zu müssen und erhoffte nach dem Kriege einen rasenden Absatz. Aber jetzt zeigt sich, daß man sich gründlich verspekuliert hatte. Kürzlich hat England die Ausfuhrverbote für über 130 Artikel aufgehoben. Darunter für wichtige Chemikalien, wie Alkohol, denaturierten Spiritus, Glyzerin, Karbolsäure, Kreosot, Schwefelsäure, salpetrige Säure usw. Es galt, schnell den Absatz zu sichern. Die chemische Industrie Skandinaviens hat nunmehr die Auslandskonkurrenz im Lande. Der Wettbewerb hat begonnen, und es fragt sich sehr, ob die vielen Neugründungen lebensfähig bleiben. Ganz ähnlich steht es mit vielen chemischen Betrieben in der Schweiz, in Spanien und in den Ententeländern.

Das Kapital sucht sich natürlich gegen einen jähen Preisfall durch Syndikatsmaßnahmen zu schützen, so z. B. im Kaffeehandel. Vor dem Kriege haben sich leider auch deutsche Bankfirmen an Syndikaten beteiligt, um den Preis des Kaffees, dieses unentbehrlichen Genußmittels, künstlich hoch zu halten. Augenblicklich verhandeln die Vereinigten Staaten mit Brasilien wegen der Wertbemessung der ungeheuren und unabsetzbaren Kaffeebestände. Es heißt, daß die Vereinigten Staaten 100 Millionen Dollar geben wollen, aber dafür das Absatzmonopol verlangen. Käme das Geschäft zustande, so würden die europäischen Kaffeepreise von einem amerikanischen Konsortium diktiert werden — sicherlich nicht im Interesse der Verbraucher. Wie die Kaffeepflanzer in Brasilien haben sich auch die Gummipflanzer in den Malaienstaaten, in Niederländisch-Indien usw. verrechnet; sie haben wild darauf los gebaut und manche Plantagen haben ihre Anbaufläche verdoppelt und verdreifacht. Dementsprechend waren die Ernten ungeheuer groß. Die Verkaufspreise sanken bedeutend. Alle Stabilisierungsversuche sind bisher gescheitert.

So sehen wir, daß in der Gewinnsucht die Spekulanten, in der übertriebenen Ausnutzung einer Konjunktur auch schon das Heilmittel enthalten ist. Die Überproduktion begehrter Erzeugnisse und die Furcht, mit großen Mengen zugestapelter Waren sitzenzubleiben, zwingt die Spekulanten zur Umkehr und führt schließlich im Handel wieder normale Zustände herbei. *Hth.*

Passende Weihnachtsgeschenke

Ohne Bezugschein

Herren-Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, Korsettschoner, Untertaillen, Damen- und Kinder-Schürzen, weiß u. farbig.

Leibbinden, Sweater, Tücher, Chals, wollene Damen-Westen, Damen-Hemden, Taschentücher, Herren-Kragen, Manschetten, Vorstecker, Kravatten, Hosenträger, Blusen, Kinderkleider, Unterröcke, Seidenstoffe, Waschstoffe u. a. m.

Hermann Junge,

Warmbrunn, Schlossplatz 9.

Claus von Grimberg.

Roman von M. W. Sophar.

[11. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Mit weiblichem Scharfsinn begriff sie sofort, daß eine gewisse zur Schau getragene Gleichgültigkeit eher etwas aus ihm herausbringen würde, als die Bekundung echter Empfindungen.

„Ich bin verwirrt und hasse es, Rätsel zu lösen", antwortete sie in verändertem Tone. „Herr von Grimberg sprach so eigenartig, daß es mich verdroß. Ich kann ihn mir nicht aus dem Sinn schlagen, ehe ich weiß, was er eigentlich meinte."

„Was sagte er denn? Etwas über Heiraten?"

„Zuerst erklärte er, daß er keine Philistertochter heiraten würde, und dann sagte er, daß seine Braut ganz ordinär sei und ihn nicht verleiten würde, Geheimnisse auszuplaudern."

Lindenfels verzog den Mund zu einem häßlichen Lachen. „Das sagte er wirklich? Und das konnten Sie nicht verstehen?"

„Bin ich sehr dumm?"

„Wären Sie ein Mann, so würde ich fast — Das Rätsel unseres Freundes lautet —" Er hielt inne, um sich auszumalen, wie sie seine Erklärung wohl aufnehmen würde.

„Ja, wie?"

„Ich vermute wenigstens, daß die von ihm beabsichtigte Verbindung nicht eine Trauungszeremonie, sondern eine andere Handlung erheischt."

Eine Minute dauerte es, bis sie sich die Sache klar machte. Dann kam es wie ein Blitzstrahl über sie. „Oh, nein, nur das nicht, Herr von Lindenfels. Das nicht?" flehte sie fast. „Das kann es nicht sein."

„Doch, das ist seine Absicht", sagte er gelassen.

„Er sollte — ach, Herr von Lindenfels, das ist gräßlich, das ist entsetzlich! Sie wollen ihn doch in dieser Verfassung nicht nach Hause gehen lassen? Folgen Sie Herrn von Grimberg, um das Gräßliche zu verhindern."

Er lachte. „Wollen Sie mit mir kommen?"

„Wie kann ich das?"

Gern hätte sie einen anderen Boten gehabt, aber das stand außer Frage.

„Sagen Sie ihm —"

„Von Ihnen?" höhnte er fast.

„Von mir, daß er keine Torheiten begehen soll. Es würde schon alles in Ordnung kommen. Wenn niemand sonst ihm beispringen wollte, so würde ich schon genügend zu schaffen wissen, um ihm über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen."

Lindenfels' mitleidsloses Lächeln wurde grimmig.

„Bis er Zeit findet, eine einigermaßen anständig aussehende Erbin aufzustöbern, deren Vater nicht mit dem Messer im Munde ißt? Fräulein Ferro ist großmütig uninteressiert."

Seine Worte gaben ihr einen Stich ins Herz; das war auch sicherlich die Absicht.

Sie verriet indes mit keiner Miene, was sie empfand.

„Was bedeutet Geld gegen Menschenleben? Ach, verlieren Sie keine Zeit, Herr von Lindenfels! Eilen Sie!"

Die Baronin Dietrich trat zu ihnen. „Wir gehen alle hinein, Fräulein Ferro", sagte sie. „Es wird kühl."

„Sie gehen sofort?" fragte Amanda Lindenfels leise.

„Ich lasse mir unverzüglich ein Pferd satteln", antwortete er.

8. Kapitel.

Lindenfels schlug den Weg zu den Ställen nur mit einem Schein von Eile ein, der auch entfiel, sobald Fräulein Ferro außer Sehweite kam. Aber er hatte einmal dem hübschen Mädchen versprochen, sich nach Schloß Grimberg zu begeben, und das mußte er nun tun, sei es auch nur, um an der Parkpforte umzukehren.

„Die schöne Amanda wird sich mir zu Dank verpflichtet fühlen, und das kann mir eines Tages nützen", meinte er in seiner Selbstsucht. — „Ah, guten Tag, Gruben!"

„Sie sind gerade der Mann, den wir suchen", sagte der sehr elegante junge Herr, der ihm entgegentrat. „Wir wollen vor dem Diner noch einen kleinen Skat machen; es bleibt uns gerade eine Stunde. Rosen und der „Kleine" warten schmerzlich."

„Ich kann nicht kommen: ich muß über Land reiten."

„Was reden Sie da?" lachte der andere ungläubig und erstaunt.

„Der tolle Grimberg spricht von Erschießen oder dergleichen, und da soll ich zu ihm und alles gefährliche Schießgewehr und dergleichen vor dem braven Knaben verschließen. Der dumme Mensch", fuhr Lindenfels fort, „hat hier ein Mädel erschreckt, das mich —"

Der Legationssekretär a. D. brach in ein wenig staatsmännisches, lautes Lachen aus.

„Ach, so steht die Sache! Lassen Sie sich dann nur auch nicht von ihm zum Narren halten, lieber Herr von Lindenfels. Wenn einer erst von solchen Dingen mit einem Frauenzimmer schwatzt, tut er es ja nie. Überlassen Sie ihn ruhig seinem Schicksal."

Er hakte sich in den Arm von Lindenfels ein und zog ihn als widerstandslosen Gefangenen ins Schloß.

„Ich muß dann aber doch behaupten, daß ich auf Grimberg war."

„Selbstverständlich! Wir ersinnen ein feines Histörchen, wie Sie gerade im kritischen Moment anlangten und die Hand herabschlugen, die den Revolver gegen den Kopf gerichtet hatte."

In der großen Eingangshalle trafen die beiden Herren Fräulein Ferro, die zum großen Gaudium Grubens seinen Begleiter zu sich heranwinkte.

„Sie gehen doch?" fragte sie besorgt.

Lindenfels nickte. „Ich hole mir nur ein Paar Reithandschuhe aus meinem Zimmer."

„Geben Sie ihm dieses Billett. Aber halten Sie sich nun auch nicht länger auf." Sie reichte ihm einen Brief.

Er versprach ihr alles und ging dann seinem Freunde nach, die Treppe hinauf.

Das Spiel schnitt für Lindenfels sehr günstig ab, so daß er sich bei der Rückkehr in sein Zimmer in sehr vergnüglicher Stimmung befand und sich beglückwünschte, den seiner Meinung nach höchst törichten Weg nach Grimberg unterlassen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

* **Den Gasabnehmern** bis 30 cbm werden für den Monat Dezember 10 cbm und denjenigen bis 50 cbm 5 cbm Gas mehr für den Monat Dezember freigegeben laut Bekanntmachung in heutiger Nummer unserer Zeitung.

* **Soldatenrat für das hiesige Lazarett.** Am 7. Dezember fand im hiesigen Reserve-Lazarett eine Neuwahl des Soldatenrates für das hiesige Lazarett nach den Weisungen des Zentralausschusses des Soldatenrates für die Provinz Schlesien statt. Es wählten die Sanitäts-Offiziere und Mannschaften des Lazaretes unter Vorsitz des Herrn Oberstabsarzt Dr. Hoffmann. Gewählt wurden in ordnungsmäßiger Wahl Lazarett-Inspektor Heinrich, Gefreiter Winzker, Gefreiter Exner. Damit ist eine Instanz gegeben, die allen berechtigten Beschwerden und Wünschen der Verwundeten und Kranken des Lazarettes Rechnung tragen wird.

Vermischtes.

Das Kapital auf der Flucht. Die Deutsche Tageszeitung brachte kürzlich folgendes Inserat: „Suche zum sofortigen Ankauf in Nordschleswig, nördlich der Linie Flensburg—Tondern oder angrenzend, einen Hof von etwa 100 bis 500 Morgen mit anständigem Wohnhaus, etwas Holz und Wasser, wenn möglich mit elektrischem Licht. Hohe Anzahlung, event. Auszahlung wird geleistet. Ich bitte die Herren Besitzer, die einen günstigen Verkauf wünschen, sofort mit mir in Verbindung zu treten und genaue Angaben zu machen. Diskretion zugesichert." Hier folgt die Firma eines bekannten Vermittlungsinstituts. Nördlich der Linie Flensburg—Tondern — das ist hier besonders zu beachten — liegt das Gebiet, auf das Dänemark Anspruch erhebt. Irgend jemand, der aus der Not und dem Blut des deutschen Volkes Millionen gemünzt hat, glaubt dort anscheinend vor der Steuerpolitik der deutschen sozialistischen Republik sicher zu sein. Die Konkurrenz ist aus. Nun gilt es, das Gold zu retten. Nette Patrioten!

(. . . und hänge mein Mäntelchen in den Wind!) Diese Schlußzeile des Scherenschleiferliedes im alten Märchen vom „Hans im Glück" ist sehr zeitgemäß geworden. Es tauchen jetzt vielenorts, wie das „N. W. T." plaudert, als Verwandlungskünstler tüchtige „Revolutionäre" auf, die ihre junge, funkelnagelneue Gesinnung aufdringlich spazieren führen. Dem überzeugten Republikaner muß es ein ebenso unerquickliches Schauspiel sein wie dem monarchisch Gesinnten, wenn Menschen, die sich früher auf der Jagd nach Titeln und Orden fast die Hälse ausgerenkt haben und an Untertänigkeit nicht genug leisten konnten, nunmehr ihre revolutionäre Begeisterung möglichst breit zur Schau tragen und sich so gebärden, als ob eine demokratische Republik noch lange nicht das Ziel ihrer überradikalen Wünsche wäre. Nein, da gefallen uns jene tausendmal besser, die ihre frühere Meinung nicht ohne weiteres umdrehen konnten, und ebenso jene, die ihre republikanischen Überzeugungen auch in jenen Zeiten kundtaten, als dies gewiß keine Vorteile bringen konnte, so manchmal [illegible] gefährlich war. Für die Leute mit dem plötzlichen [illegible]igen Republikanertum wird sich jede Republik [illegible]

Briefmarkenüberflutung in Österreich-Ungarn. Der Zusammenbruch des Habsburger Kaiserreiches hat eine ganze Reihe neuer Briefmarken geschaffen. Zuerst kamen die Tschechen mit Überdruckmarken, die allerdings im Verkehr noch nicht zu bemerken sind. Außer den schon mit Ceska Posta überdruckten Eilmarken der dreieckigen und der viereckigen Ausgabe gibt es nun auch solche Eilmarken, die wie die Marken mit der Krone den schwarzen Aufdruck des tschechischen Löwen und darunter Cesky Slovensky Stat tragen. Dann kam Ungarn mit den Marken der Republik. Erst vor kurzem hatten sich die früheren Machthaber in Ungarn entschlossen, Marken mit dem Bilde des Königs und der Königin anfertigen zu lassen. Vier solcher Werte mit dem Kopfe Karls und zwei mit dem Bilde der früheren Königin Zita sind in der letzten Zeit erschienen. Die übrigen Werte sind noch nicht verausgabt worden. Da machte die Revolution die neuen Marken unzeitgemäß. Man überdruckt sie jetzt. Die bisherigen Werte wurden mit dem schrägen schwarzen Aufdruck Köztársaság, auf deutsch „Republik" verausgabt. Auch in Deutschösterreich werden die bisherigen Briefmarken durch den schwarzen Aufdruck „Deutschösterreich" den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Der südslawische Staat soll auch schon neue Briefmarken haben, die man jedoch in Wien noch nicht sah. Durch die Besetzung des Küstengebietes an der Adria kamen die Italiener in den Besitz vieler österreichischer Marken. Sie ließen es sich nicht entgehen, die Einnahme von Triest auf den Briefmarken zu feiern. Die bisherigen österreichischen Marken erhielten den Aufdruck „Regno Italia. Venezia Giula. 3 XI. 18." Dies Datum ist der Tag, an dem sie in Triest eingezogen sind.

Die künftige Hauptstadt Deutschlands. Den Münchener Neuesten Nachrichten wird geschrieben: In vielen Kreisen ist man sich einig, daß Berlin nicht die Hauptstadt Deutschlands bleiben soll. Die neue Hauptstadt soll keine zu große Stadt sein und soll möglichst im Herzen Deutschlands liegen. Diese beiden Bedingungen erfüllt das uralte deutsche geographische Zentrum, die thüringische Stadt Erfurt. Es ist weder süddeutsch noch norddeutsch, liegt an zwei wichtigen Hauptbahnen, nämlich Stuttgart—Berlin und Frankfurt—Leipzig, ist keine Kleinstadt und keine Großstadt, hat neben 120 000 protestantischen Einwohnern etwa 20 000 katholische und war im Jahre 1850 schon einmal der Sitz eines deutschen Parlaments.

Die Nordsee wimmelt von Fischen. Aus Skagen meldet man einem schwedischen Blatt: Alle sind sich darüber einig, daß niemals seit Menschengedenken das Meer so großen Reichtum an Fischen und besonders an Heringen aufzuweisen hatte wie jetzt. Die Fischer, die aus der Nordsee kommen, berichten, daß das Meer förmlich von Fischen wimmelt, und zwar nicht nur von kleinen Fischen, sondern von großen Dorschen und großen, vollwichtigen Schollen und Flundern. Diese Erscheinung ist leicht erklärlich. In den letzten vier Jahren ist nicht viel in der Nordsee gefischt worden, jedenfalls nicht im Verhältnis zu dem, was in normalen Zeiten gefischt wird. Wenn die Zeit kommt, in der die Flotten wieder unbehindert in die Nordsee können, müssen die skandinavischen Fischer auf einen Wettbewerb wie nie vorher gefaßt sein. Deutschland ist dabei, einen mächtigen Fischereihafen in Wilhelmshaven zu bauen, und alles deutet darauf hin, daß Deutschland und England sich mit allen Kräften rüsten, um an den Reichtümern des Meeres teilzunehmen.

Bekanntmachung.

Familienunterstützung.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß jede Veränderung in den Verhältnissen, die auf den Weiterbezug der Unterstützung von Einfluß ist, insbesondere die Entlassung des Einberufenen, anzuzeigen ist.

Die Anmeldung in der Lebensmittelstelle genügt nicht. Hierzu wird bemerkt, daß nach den zurzeit noch bestehenden Bestimmungen die Unterstützung noch für einen halben Monat nach der Entlassung weiter gezahlt wird. Es empfiehlt sich daher, die Entlassungspapiere vorzulegen.

Warmbrunn, den 10. Dezember 1918.

Der Gemeindevorstand.
J. V.: **Düring.**

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember,

d. h. in dem für diesen Monat gültigen und bezüglich des Ablesens der Gasuhren üblichen Zeitraum wird jedem Gasabnehmer, dem für diesen Zeitraum

bis 30 cbm freigegeben sind = + 10 cbm Gas mehr freigegeben.
31—15 „ „ „ = + 5 „ „ „ „

Für größere Verbraucher tritt eine Vergünstigung nicht ein. Alle sonstigen Verfügungen bezüglich Aufgeld und Absperren bei Mehrverbrauch bleiben in Kraft.

Der Vertrauensmann
für die Verwaltung der Gaswerke Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg nebst Fernversorgungsgebieten
Wrobel.

Für den Weihnachtsbedarf
empfehle
Uhren aller Art
in grosser Auswahl
sowie
Gold- und Silberwaren, Geldtaschen, Zigaretten-Etuis, Rasier-Apparate und Schnitzkästen.
Kurt Schneider, Uhrmacher,
an der Salzbrücke.

Neujahrs-Karten in jeder Ausführung liefert Fleischers Buchdruckerei.

Abermals hat unser Verein das Ableben von zwei lieben Mitgliedern zu beklagen. Fast gleichzeitig verschieden in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 1918

Herr Kaufmann
Wilhelm Junge
in Warmbrunn
und Herr Gemeindevorsteher
Otto Goy
in Herischdorf.

Eines unserer ältesten und treuesten Mitglieder war Herr Wilhelm Junge, dem die Ziele des Vereins Herzenssache waren, die zu fördern er mit Rat und Tat immer bestrebt gewesen ist.

Auch Herr Otto Goy hat sich gern in die Reihen unserer Aelteren gestellt, um der Jugend in der Bekundung christlich-deutscher Gesinnung mit gutem Beispiel voranzugehen.

Wir werden das Andenken dieser beiden wackeren Männer hoch in Ehren halten.

Christlicher Verein junger Männer
Warmbrunn-Herischdorf.

Deutsche Warte
Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 28 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Leitaufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer tägl. Unterhaltungsbeilage noch 6 Beilagen.

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig.

Probenummern kostenfr. d. den Verlag Berlin W. 9.

Volksrat Warmbrunn.

Alle Mitglieder, also auch die Stellvertreter, werden für

Sonnabend, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr
ins Hotel „Preußische Krone"

zu einer

Sitzung

eingeladen.

Der Vorsitzende.

Ein Puppenstube, ein Kaufmannsladen, u. zwei Kinderschlitten
preiswert zu verkaufen.
An den Bädern 3.

3-4 Zimmerwohnung
Küche u. Beigelaß
in Warmbrunn oder Herischdorf von ruhigen Mietern zum 1. 4. 19. gesucht.
Angebote unter G. 200 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Heut, Mittwoch, früh von 9 Uhr ab Verkauf von Rossfleisch
Frau Kühn,
Klosterstraße.

Bezugs-Scheine A 2 und B 1 hält wieder vorrätig
P. Fleischers Buchdruckerei.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stolles beliebtestes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtsäften, Gelees Marmeladen, Obstweinen, Essig, usw. nach neuzeitlichen Grundsätzen vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonus, lehrt durch

320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem Obstmus-Brotaufstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

64000 Exemplare in 12 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1,20 Mark beim Verlag dieses Blattes.

Verlag des Deutschen Familienblattes, Max Wundermann & Co., Berlin SW. 11, Hallesches Ufer 4. — Fernsprecher: Amt Kurfürst 2485.
Eingetragen in die Post-Zeitungsliste. — Zu beziehen durch jede Postanstalt des Deutschen Reiches.

33. Jahrgang. | Wöchentliches belletristisches Unterhaltungsblatt. | Nr. 43 / 1918.

„Dein ist mein Herz!"

(23. Fortsetzung.) Originalroman von H. Relham. (Nachdruck verboten.)

Ritas Unschuld und Reinheit war der beste Schutz im Verkehr mit Carry. Sie brauchte nicht zu wissen, daß Carry ihr nur Liebenswürdigkeiten erwies, weil sie ihrem Verkehr mit Valberg einen harmlosen Anstrich geben wollte. Daß dies der Fall war, wußten die beiden Herren nur zu gut.

Es war zwei Tage nach dem Feste in Cronersheim. Baron Viktor und Günther hatten mit dem Administrator eine Konferenz und befanden sich in Günthers Arbeitszimmer.

Rita war sich inzwischen selbst überlassen. Sie saß auf der Veranda des Schlosses in einem der modernen Korbsessel, die hier aufgestellt waren und hatte ein Buch vor sich liegen. Aber sie las wenig aufmerksam. Ihre Gedanken schweiften immer wieder ab und verloren sich in einer unbegrenzten Ferne.

Sie merkte nicht, daß der Administrator wieder fortritt, sonst hätte sie wohl nach Günther und dem Vater Ausschau gehalten.

Endlich legte sie das Buch ganz zur Seite und erhob sich. Sie trug heute ein schlichtes, weißes Lingeriekleidchen, ohne jeden Schmuck. So schlicht und anspruchslos sah sie aus, und doch so vornehm und anmutig.

Sie stützte den Arm an den mit Blumen geschmückten Verandapfeiler und legte ihren Kopf dagegen. Mit großen verträumten Augen sah sie ins Weite.

Es lag ein weicher sehnsüchtiger Ausdruck auf ihrem Antlitz und die ganze Haltung der schlanken Gestalt verriet eine tiefe Versunkenheit.

Sie merkte nicht, daß Günther aus einer der geöffneten Türen auf die Veranda heraustrat und auf den dicken Kokosmatten langsam und lautlos herankam.

Seine Augen umfaßten die reizende, holde Erscheinung. Es leuchtete warm darin auf.

So kam er dicht an sie heran, ohne daß sie ihn in ihrer Versunkenheit bemerkt hätte. Nun stand er hinter ihr und legte sanft und sacht die Arme um ihre Schultern, sie zu sich umwendend.

„Woran denkt meine kleine Rita?" fragte er leise.

Sie war zusammengezuckt, wie von einem Schlage gerührt. Glühende Röte schoß ihr ins Gesicht, und ein scheuer, verwirrter Ausdruck lag in ihren Augen. Unwillkürlich machte sie eine fluchtartige Bewegung.

Er aber hielt sie fest. Und, seine Augen tief in die ihren senkend, fragte er sanft:

„Habe ich dich erschreckt? Weshalb willst du fliehen vor mir?"

Das dunkle Rot in ihrem Gesicht wich einer jähen Blässe. Es lag etwas in seiner Stimme, was ihr den Herzschlag stocken ließ. Und unter dem Blick seiner Augen lief ein Zittern über sie dahin. Sie strebte in jungfräulicher Scham aus seinen Armen und wäre doch so gern geblieben. Wie, um sich vor seinem Blick zu bergen, drückte sie ihr Antlitz einen Moment gegen seine Schulter und suchte sich zu fassen. Und dann richtete sie sich hastig wieder empor und sagte leise:

„Ich habe mich erschreckt. Ich hatte dich nicht kommen hören."

Ihre sichtliche Befangenheit erregte ihn.

„Du warst so tief in Gedanken versunken und sahst so sehnsüchtig in die Ferne — als ginge es dir wie deinem Vater, als sehntest du dich fort von Valberg, in die Welt hinaus."

Sie sah ihn erschrocken an.

„Von Valberg fort? O nein — hier ist es ja so schön wie sonst nirgens auf der Welt."

Er hielt sie noch immer fest, als fürchte er, daß sie entfliehen könnte. Doch sie stand wie gelähmt unter seinem Blick. „Dein Vater will aber fort von Valberg, Rita, sehr bald. Er hat es mir gesagt. Und du — du wirst dann wohl mit ihm gehen."

Ganz bleich wurde sie wieder. Ihre Augen weiteten sich und sahen voll heißer Unruhe in sein Gesicht.

„Fort? Fort von Valberg? — Und du?" stieß sie hervor. —

„Ich? Ja, ich muß hier bleiben. Valberg ist ja nun für immer meine Heimat. Du aber wirst mit deinem Vater in die Residenz zurückkehren, wirst alle Freuden der Geselligkeit kennen lernen, dich amüsieren — und den armen Günther bald vergessen, der einsam und allein in Valberg zurückbleiben wird und es gar nicht fassen können wird, daß er kein liebes, warmes Stimmchen mehr in Valberg hören wird, das „lieber Günther" zu ihm sagt."

Ihr Antlitz drückte so deutlich Schmerz und Qual aus, daß es keines weiteren Beweises mehr durfte, um ihn erkennen zu lassen, daß ihr der Abschied von ihm mehr war, als der von einem lieben Vetter.

„Warum will Papa nur fort von hier, wo es so schön — so schön ist?" stammelte sie fassungslos.

„Deinem Vater ist es zu still und einsam — zu langweilig hier. Er ist an Menschen gewöhnt."

Sie schluckte die aufsteigenen Tränen hinunter.

„Ach — er hat doch dich — und mich — was braucht er da noch fremde Menschen?"

„Kind, dein Vater liebt die Geselligkeit im großen Stil. Würde es dir denn gefallen, immer in Valberg zu leben?"

Sie nickte und sah mit einem wehen Blick an ihm vorbei. —

„O ja, nirgens möchte ich lieber sein als hier. Es ist so schön hier, und ich war glücklich in Valberg, so glücklich, wie noch nie in meinem Leben."

Sein Herz klopfte nun doch recht unruhig. Sie war so hold und süß in ihrer Angst und Not, von Valberg scheiden zu müssen, von Valberg — und ihm. Das fühlte er. Und warm stieg es in ihm auf.

„So bleib doch hier — bei mir, süße kleine Rita?" flüsterte er zärtlich. Sie zuckte zusammen

Vergehend, in scheuer Unruhe blickte sie in seine Augen. Und als sie darinnen den heißen, zärtlichen Ausdruck sah, da weiteten sich ihre Augen, als könnten sie nicht fassen, was sie sahen. Sie schauerte zusammen und ihr Atem ging tief und schwer.

„Bei dir? Papa? Das geht doch nicht."

Er zog sie näher an sich heran. Sein Blick hielt den ihren fest.

„Doch, Rita, es geht, wenn du nur bei mir bleiben willst — für immer — als meine süße kleine Frau."

Wieder flog ein Schauer über sie hin. Bleich wurde das süße Gesicht, als wenn jeder Blutstropfen daraus gewichen wäre. Nur die roten Lippen glühten ihm entgegen. Das Weib war erwacht in ihr und strebte ihm sehnsüchtig entgegen. Aber dann ging plötzlich ein Ruck durch ihre Gestalt, als wecke sie sich selbst aus einem Traume. Sie konnte nicht fassen und glauben, was er sagte.

„Das darfst du nicht, Günther — mit solchen Dingen treibt man keinen Scherz," sagte sie laut, wie in jäher Angst und wollte sich von ihm losreißen.

Er aber hielt sie fest, ganz fest in seinen Armen. Und er spürte Sehnsucht, ihre unberührten, zuckenden Lippen zu küssen.

„Süße Rita, wie kannst du nur glauben, daß ich scherze. Ich frage dich im Ernst, willst du meine liebe Frau werden?"

Da traten plötzlich große funkelnde Tränen in ihre Augen. Hilflos schüttelte sie den Kopf, als könne sie das Wunder nicht fassen.

„Günther — ach Günther — ich kleines dummes Ding — hast du mich denn wirklich so lieb, daß ich deine Frau werden soll?"

„Ja mein Liebling, ich will dich nie mehr von mir lassen, an meinem Herzen sollst du für immer deine Heimat haben. Hier in Valberg wollen wir zusammen leben und glücklich sein, wenn du willst."

Da warf sie sich zitternd an seine Brust und barg das Antlitz in hilfloser Seligkeit an seiner Schulter.

Zart hob er ihr den Kopf empor und sah ihr tief und zärtlich in die Augen.

„Süße, kleine Rita — meine Rita!" — flüsterte er und preßte seinen Mund auf den ihren, fest und innig.

Und Carry war vergessen. Vor dem holden Zauber dieser reinen, jungen Liebe, die ihm jetzt entgegengebracht wurde, verblaßte ihr schönes Bild. Günter Valberg trank Heilung von Ritas roten Lippen und aus ihren frommen, gläubigen Augen, in denen jetzt die ganze jubelnde Seligkeit ihrer Seele lag. Die Verheißung eines neuen besseren Glücks strahlte ihm aus diesen Augen entgegen. Innig umschlungen standen die beiden jungen Menschen lange Zeit und sahen sich an und küßten sich — wieder und wieder.

Endlich löste sich Rita aber aus Günters Armen und sah sich scheu, wie erwachend, um.

So süß und reizend war sie in ihrer jungfräulichen Verwirrung, daß er sich froh und glücklich bewußt wurde, daß er sie wirklich liebte mit zärtlicher Innigkeit — wenn auch nicht mit der heißen Glut, die er einst Carry entgegengebracht hatte.

Sie strich sich das Haar aus der Stirn. Und dann sagte sie leise ung zaghaft:

„Was wird Papa dazu sagen, Günther?"

Er lachte und küßte ihre Hände.

„Ja und Amen wird er sagen, mein holdes Bräutchen."

Sie wurde nachdenklich.

„Eigentlich ist es doch nicht recht von mir, Papa nun wieder allein zu lassen. Er hat mir so oft gesagt, wie sehr er sich gefreut, daß ich zu ihm kam und daß er mich so lieb gewonnen hat — und nun will ich ihn allein lassen."

Ein leiser Ausdruck der Verlegenheit flog über Günters Gesicht, der ihr nicht entging und den sie sich nicht deuten konnte.

Günter legte schnell den Arm um ihre Schulter.

Unseren Kämpfern.

Wir grüßen euch, heimwärtskehrende Krieger,
Wir ehren euch, wie die Pflicht gebeut!
Und naht ihr nicht als freudige Sieger
Und schallt nicht Jubelglockengeläut,
Ihr habt doch ewigen Ruhm erworben
Gleich denen, die draußen für uns gestorben.
Schmach, wer's nicht erschüttert im Herzen spürt,
Daß Dank euch, unendlicher Dank gebührt!

Wenn uns im Streit nicht der Sieg gelungen,
Nicht lag es an euch. Ihr habt voll Mut
In tausend Schlachten redlich gerungen,
Habt ausgehalten in Brand und Blut.
Wir rufen den Himmel zum heiligen Zeugen:
Der Uebermacht mußten das Haupt wir beugen.
Doch stärkt uns dies in des Leides Schoß:
Deutschland bleibt dennoch an Ehre groß!

Wie Sieger wollen wir euch empfangen,
Die für uns gekämpft in Jahren der Qual.
Ihr kommt mit schwerem Schritt gegangen,
Doch aufrecht. — Willkommen allzumal!
Vergangenes Grauen soll euch entschwinden,
Aufatmend sollt ihr beglückt empfinden,
Wenn Dank und Liebe euch überschneit,
Daß ihr daheim, in der Heimat seid!

Friedrich W. Fuchs.

„Komm, Rita, du magst deinen Vater selbst fragen wie er darüber denkt.

Sie nickte ein wenig beklommen und ging mit ihm hinein.

Baron Viktor saß im Bibliothekszimmer. hatte ein Buch in der Hand und gähnte eben verstohlen, als das Brautpaar bei ihm eintrat. Ein Blick in Günthers Gesicht genügte ihm, zu erkennen, was geschehen war.

Er erhob sich rasch und da flog Rita auf ihn zu und umarmte ihn erregt.

„Papa — lieber Papa — jetzt wirst du gleich erkennen, was für ein egoistisches, undankbares Geschöpf ich bin — du wirst es gleich bedauern, mir so viel Liebe geschenkt zu haben."

Der Baron drückte ihr Köpfchen an seine Brust und sah darüber hinweg in Günthers Gesicht. Der nickte stumm. Da beugte sich der Vater lächelnd und voll heiterster Liebenswürdigkeit zu seiner Tochter herab.

„Ei ei, siehe da! Egoistisch und undankbar also? Nun, sieh mich einmal an, ich will doch sehen, ob ich es nicht erraten kann, was dieses böse Mädchen verbrochen hat."

Liebevoll und doch zerknirscht sah sie zu ihm auf.

Das rätest du ganz sicher nicht! Ich will es dir nur gleich eingestehen. Günther — nein — ich meine — ach Papa — Günther will mich zur Frau haben!"

Nun war es heraus! Sie atmete tief auf.

Der Baron zog sein Gesicht in ernste Falten.

„So so! Ei siehe da — dieser Schelm will mir so ohne weiteres mein kleines Mädchen wieder abnehmen? Ja — was machen wir denn da? Hast du ihm schon eine Antwort gegeben?"

Sie barg erglühend ihr Gesicht an seiner Brust.

„Ich hab' ihn so lieb, Papa! Aber dich habe ich auch lieb, glaube es mir. Und am besten wäre es, du bleibst auch für immer in Valberg, dann brauchte ich nicht zwischen Euch beiden zu wählen."

Der Baron streichelte sanft ihr Köpfchen. Nun war ihm doch sehr warm und gerührt zumute und ein wenig schämte er sich.

„Kleine Rita, liebe kleine Rita, das geht nicht an. Aber wenn du Günther lieb hast, dann sollst du dich auch für ihn entscheiden. Ich muß dann mein Leben fortführen, wie ich es bisher gewohnt war. Du brauchst dir wirklich nicht den kleinsten Vorwurf zu machen, was dich zu Günther zieht, ist mächtiger als alles andere. Das Recht des Herzens ist das vornehmste und größte. Folge deinem Herzen getrost, mein Töchterchen, und werde recht glücklich mit Günther. Ich werde recht oft nach Valberg kommen und mich an Eurem Glücke freuen. Bei mir hättest du ohnedies keine Ruhe gefunden. Ich bin so ein ruheloser Zugvogel und hätte dich von Ort zu Ort geschleppt. Es ist recht schön, daß du an Günthers Herzen eine feste Heimat findest. In seinen Händen bist du wohl geborgen. Eines Tages hätte ich dich doch an einen Gatten abtreten müssen — und da ist mir Günther schon am liebsten. Wir wollen uns freuen, daß alles so gekommen ist."

Er küßte Rita herzlich, und die Augen waren ihm doch feucht, trotzdem er sich wie erlöst fühlte von einem Zwang. Das Kind war ihm wirklich lieb — sehr lieb geworden und freute sich, daß sie so glücklich war. Keine Sorge kam ihm, daß die schöne Carry dem Glück seines Kindes gefährlich werden konnte, trotzdem er ahnte, daß Günther noch nicht ganz fertig war mit ihr. Er hoffte, durch die Ehe mit Rita würde er völlig von seiner Leidenschaft kuriert werden.

Sanft schob er Rita Günther in die Arme.

„Gott schenke Euch Glück — ein ruhiges, festes Glück, meine lieben Kinder."

* * *

So war denn Rita Günthers Braut geworden.

Es wurde an diesem Tage noch mancherlei beraten. Zunächst stellte nun Baron Viktor mit innerer Befriedigung fest, daß in seiner Junggesellenwohnung nichts geändert zu werden brauchte. Gleich am nächsten Morgen wollte er in die Residenz fahren und der Generalin Tronsfeld die Verlobung Ritas verkünden. Er wollte sie bitten, seiner Tochter noch kurze Zeit Aufnahme in ihrem Hause zu gewähren. In Valberg konnte Rita jetzt nicht bleiben. Die Hochzeit des jungen Paares sollte indes in Anbetracht der besonderen Umstände in allernächster Zeit stattfinden. Von einer Verlobungsfeier sollte ganz Abstand ge-

Auch die sauberste Mutter ist der Gefahr ausgesetzt, daß ihr Kind aus der Schule gelegentlich Ungeziefer mitbringt. Sie kann es aber — Ungeziefer nebst Nissen — sofort durch

Kopf- und Haarwasser „Pfefferol"

radikal beseitigen. Dabei schäumt unser Haarwasser prächtig, reinigt die Kopfhaut von Schinnen, befördert den Haarwuchs und macht das Haar voll und locker. Flasche 2,— Mk., Doppelflasche 3,50 Mk. Frau B. Galonska in G. schreibt: „Ihr Haarwasser hat mir vorzügliche Dienste geleistet senden Sie noch 3 Flaschen."

Parasiten-Liniment gegen Leibläuse, Flasche 2 Mk., Doppelflasche 3.50 Mk. **Tricresol-Puder** gegen Flöhe, Dose 1.50 Mk., ein Pfund 5 Mk.
Frostcreme „Pfefferol" Dose 1.50 Mk. **Toilette-Haarwasser** zur Haarpflege, Flasche 3,50 Mk.
Zusendung stets portofrei, wenn Betrag vorher eingesandt wird.

Apotheker Otto Pfeiffer & Piehler, Berlin N. 65, Schulstraße 16—17.

nommen werden. Die Verlobungsanzeigen sollten erst von der Residenz aus herumgeschickt werden. Baron Viktor reiste also gleich am nächsten Morgen nach der Residenz. Er wollte schon am Abend zurück sein und wenn Tante Exzellenz einverstanden war, wollte er dann am nächsten Tage mit Rita nach der Residenz zurückkehren, Rita bei der Generalin unterbringen und selbst seine Junggesellenwohnung wieder beziehen. Günther sollte dann auf einige Tage nach der Residenz kommen, damit die Ringe und Verlobungsanzeigen besorgt wurden.

Für alle Fälle hatte der Baron telegraphisch bei seiner alten Freundin sich angemeldet.

Sie empfing ihn mit ihrer alten liebenswürdigen Gelassenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Handtücher 50x100 cm ges., Köpergew. Dtzd. 36,— M
Staubtücher 42x42 cm, s. weich . . Dtzd. 19,— M
Tellertücher 50x50 cm, weiß u. blau Carreau Dtzd. 16,50 M
Scheuertücher 50x50, weich . . . . . Dtzd. 19,— M
Arbeiteranzug bl. Köpergew. . . . Jacke 10,60 M Hose 11,— „ Brustumf. bezw. Schrittl. angeben.
Arbeiterinnenanzug, blau Köpergew., Jacke u. kurz. Beinkl. 41,— M
Arbeiterinnenkleid blau m. weißen Punkten, Rock 22,40 M Bluse 16,75 „
Schutzmäntel für alle Berufe dunkelgrau 38,50 M, Naturfarbe 46,50 M
Männerschürze 100x100 cm m. Band, Latz u. Gurt 6,25 M
Munitionsarbeiterinnenschürzen 70x70 cm bl. m. Latz u. Bänd. 5,— M.

Frauenwirtschaftsschürzen blau o. Träger 5,80 M, m. Träger 7,50 M dieselbe bedr. o. Träger 7,20 m. „ 8,20
Damenhausschürze 90x115 cm, schwarz o. Träger 14,25 M dieselbe Wiener Form, s. eleg. 19,30
Blusenschürze schwarz mit Latz und Träger 19,20 M
Tändelschürze schwarz 11,20 M türkisch runde Form 16,— M
Kleiderschürze mit Ärmeln 28,— 31,— 34,— M
Knabenschürze 2,— bis 3,20 p. Stück
Mädchenschürze 4,40 bis 22,— M je nach Qualität, Ausführung und Größe. Bei Bestellung Länge und ungef. Preis ang.
Unterrock blau m. weiß. Streifen . . . 20,80 M
Unterrock schwarz, weicher Stoff . . 24,35 M
Kleiderrock schwarzes, weiches, feines Gewebe, hübsch. Kostümrock 30,80 M

Alle Aufträge über 20 M franko.

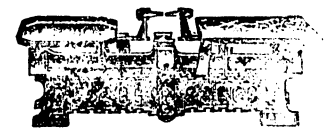
August Rettig, Dessau, S. 0369.

Abteilung Textilwaren. Spezialität erstkl. Zellstoffgewebe.

Kaffeebrenner tausendfach bewährt, 2—2½ Pfund fassend, Topfform mit Rührwerk, schöne, starke Ausführung Mk. 6,75 Postnachn. Garantie f. gut. Ankunft u. Brauchbark. **Neider & Dietze, Metallwarenfabrik, Hagen i. W. 4**

Siegellack 8 Stangen — 1 Pfd. frei unter Nachnahme Mk. 3,60. **Wilhelm Zehender, Kreuznach 20.**

Für die Schuhmacherei Privat versende Alles. Prospekt gratis! **Philipp Seufert, Kitzingen.**



Alle Arten Waagen Beschlagnahmefreie Gewichte lief. sofort **G. Wagner, Berlin 16** Köpenickerstraße 71.

Fröbelschule, Haushaltungs-, Kochschule, Töchterpensionat v. Frau **C. Krohmann**, Berlin, Bülowstr. 82. Kurse f. Haus u. Beruf, Stützen, Kinderfräul., Jungfern, Stubenmädch. Freiprosp. Etg. Haus.

Magenleiden! Betrieb steht unter Aufsicht eines Arztes.

Magenkrampf, Seitenschmerzen, Stuhlbeschwerden entstehen nur, weil im Magen zuviel Säure ist. Mixtur-Magnesia nimmt die Säure fort, damit hört auch jeder Schmerz auf, was Tausende Dankschreiben bezeugen, auch von 30jährigen Magenleiden, denen es geholfen hat. Mixtur-Magnesia ist nur in Apotheken zu haben, wo nicht, wird die Fabrik **Welter, Niedersbreisig a. Rh., Abt. 24** gegen Rückporto angew., kann auch von der Apotheke 1 Dose gegen Nachnahme Mark 2,50 zugesandt werden.

Schwerhörigkeit, Auskunft umsonst bei :: Ohrgeräusch, :: nerv. Ohrschmerz. Glänz. Anerkennung. **Sanis-Versand München 373 b.**

Haarnetze aus **echtem Haar, Handarbeit** 1 Stück Mk. 1,60, 6 Stück Mk. 9,— Porto extra, gegen Nachnahme. Haarfarbe angeben. Wiederverkäufer Rabatt. Prospekte über weitere Neuheiten gratis. **Paul Spielberg's Versandhaus, Mannheim 51.**

Lebensmittel erhält man durch **„Rattapan-Bazillen"** für und fertig zum Auslegen für Mäuse M. 1, für Ratten M. 4, (f. 40 qm) Radikale Vernichtung „Schwabenpulver" Pat. M. 2, „Wanzentod" Fl. M. 2. **Chem. Labor. D. H. Mai, Berlin, Koppenstr. 27.**

Ein Wunder deutscher Technik! **Magnet-Lampe** brennt ohne Batterie, durch Zug an der Kette. Jeder Ersatz fällt fort, jahrelang brauchbar. Die beste u. billigste Taschenlampe der Welt. Preis **M. 20.—** frko. Nachnahme. **Alfred R. Kraus, Berlin NO 55, Lippehner Strasse 8.**

Diebstahl **ausgeschl.**, wenn Sie an Stall, Geflügelhof, Garten meinen **Alarm-Selbstschuss-Apparat** D. R. G. M. 679153 anbringen. Leicht anzubringen, vollständig gefahrlos. Polizeil. Anmeldung nicht erforderlich. — Preis mit Patronen M. 5.—, 3 Stck. M. 12.50. **Grosskortenhaus, Rothhausen (Rhld.)** Markt 9.

Die ersehnteste Weihnachtsgabe

für Herren sind unsere guten Zigarren.

Wir liefern solche, **hergestellt aus garantiert reinen Tabaken**, in Originalpackungen von 5 Stück Inhalt. Die Packungen enthalten nur **feinste Marken**, welche einen Ladenpreis von Mk. 1,50—3,50 das Stück bedingen:

2 Packungen	=	10 Zigarren	für Mk.	18,—
4 „	=	20 „	„ „	35,—
10 „	=	50 „	„ „	87,—
20 „	=	100 „	„ „	170,—

Ausserdem haben wir Kistchen mit Inhalt von:

25 Stück zu Mk.: 37.50, 50.—, 62.50, 75.—, 100.—,
50 „ zu Mk.: 40, 50, 60, 75, 87.50, 100, 125.
50 „ zu Mk.: 150.—, 175.—, 200.—.
100 „ zu Mk.: 80.—, 100.—, 120.—, 150.—, 180.

Bitte beischreiben, ob leicht, mittel oder schwer.

Wir liefern alles frei, auch gegen Nachnahme.

Einige Reste von **Brasil** und **Mexico**, auch etwas **reinen Pfeifentabak**, Paket 7,50 Mark.

Emil Haase & Co., Berlin 21, Bredowstrasse 9a.

Briefmappen 5/5 10 Mappen von Mk. 2,— an **Packungen** Kasetten 25/25 Mk. 1,00 von Mk. 1,10, Kurzbr. 25 M. 1,35, **Briefumschläge** 1000 Stück Mk. 10.50, 12.50- 14.- etc.

Butterbrotpapier Rolle a 100 Blatt Mk. 1,25 **Papierservietten** 100 Stück Mk. 1,50 **Papiertischtücher** Mk. 0.70, Mk. 0.90 etc.

Probepakete unter Nachnahme. **Deutsche Schreibmaschinen-Gesellsch. Forte Type H. & J. Grabert Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 40 I.**

Kochkisten sowie **Einkochgläser u. Apparate** Verlangen Sie Preisliste Nr. 19. **Glasmanufaktur A. Lorenz, Baruth i. Mark.**

Bremer Qualitäts-Zigarren sowie **Rauchtabak** rein und gemischt empfiehlt **J. H. Howe, Bremen**, Tabak- und Zigarren-Fabrik.

Thomasmehl, Ammoniak und Ammoniak-Superphosphat, Calcinit u. and. Düngemittel liefert waggonweise solange Vorrat reicht, sowie **Futterkalk, Futterwürze usw. Fa. Scholten, Urmitz bei Koblenz.** Vertreter und Personen, die Lager übernehmen wollen, überall gesucht.

Esslöffel! 1a versilbert, Dutzend Mk. 22,50. Kaffeelöffel Mk. 15. Essgabeln Mk. 22,50. Eßlöffel metallisiert blank und schön Mk. 9 per Dutzd. Sehr preiswert, daher sofort bestell. Nur durch uns zu beziehen

Neuheit! Elektr. Neuheit! **Magnet-Taschenlampe** einmalige Anschaffung, billigste Lampe der Welt, brennt ohne Batterie jahrelang, ohne einen Pfennig Unkosten durch Zug an der Kette. 100000 schon verkauft. Unentbehrlich für jedermann. Solange noch lieferbar Preis Mark 20. **Harcuba & Frackmann, Leipzig-Schl. 8** Fernsprecher 40519 u. 5700. Brockhausstraße 42.

200 jährige Prophezeiung über den Weltkrieg aus der Handschrift eines frommen Mönches vom Jahre 1717. Inhalt: Beginn, Verlauf, Ende! Die letzte grausame Schlacht! Sieger! Besiegte! Völkerbund! Wann kommt der Frieden? Drei Originalbände zusammen Mk. 1.60 **Buchversand Schumm, Würzburg 3, Keesburgstraße 6.**

Postkarten neueste Serien, patriotische, **Glückwunsch, Landschafts, Blumen** Kinder, **Oster, Pfingst-** usw., wundervolle **Künstlerkarten.** Tausende Muster u. Anerkennungen, **Riesenverdienst** f. jed. 100 Mk. 4.50 u. 5.50. **Kunstgemäldekarten** 100 Mk. 10,—. fr. Vereinf., Nachn. Porto extra. **F. Bizer, Verlag, Pforzheim, Schloßberg 15**

Ich war 10 Jahre kahl! Jetzt habe ich mein voll. Haar wied.! Welch Glück! Das verdanke ich Ihr. wunderb. Haar-Nähr-Stoff „Clara Trucker"! so schr. uns ein Pat. Ein and. schreibt: Wohltäter d. Menschh. soll man Sie nenn.! ꝛc. Uni. wissenschtl. Erfind. hilft auch bei Haarausf., Schupp., Kopfj. u. Ergr. Attester, a. v. Gerichtsch. z. D. Orig.-Fl. M. 5 u. Port. **Versandh. „Liva" Fa. Berlin-Charlottenburg 1, Schulstr. 4.**

Die neuen Frisuren

mit ihren reizendenden Linien entsteht ganz von selbst mit der gesetzl. geschützten Unterlage **MODEFORM.** Nur 12 g schwer und von der ungeübtesten Hand anwendbar. Preis nebst Beschreibung nur Mk. 5,— franko inkl. Verpackung gegen Vorauszahlung, Postscheckkonto 11913. Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Rob. Gäck, Frankfurt (Main) 5, Battonstraße 4.**

St. AFRA Die Perle der LIKÖRE **Exquisit** Echter alter deutscher Cognac E. L. Kempe & Co., Aktiengesellschaft Oppach i. Sa. Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Nebenerwerb, auch sehr. Heimarb. „300 Wege" 3.75 M., Nachn. 35 Pf. **H. Prast, Verlag, Frankfurt M.**

Blitzpflaster (Hühnerauge) beseitigt **Dermal-Paste** Pries M. 4,—. Versand durch die **Löwen-Apotheke, Hannover 21.**

Reinen Tabak gibt es nicht mehr. Rauchen Sie meinen vorzüglichen **Tabakersatz.** 1 Pfund 5 Mark franko. **Aug. Herrmann, Postfach 8, Schönwalde, Kreis Sorau.**

Macht Eure Dauerwäsche selbst! Durch den Gebrauch meines D. R. P. angem. Präparates **Isis Nr. 1** können Sie Ihre **Herren-Stärke-Wäsche** in vorzügliche **abwaschbare Dauerwäsche** verwandeln. Die Wäsche wird geschont und bleibt geruchlos. Ueberall mit Begeisterung aufgenommen. 1 große Orig.-Fl. mit Anweisung Mk. 4.50 oder 1 kleiner Krug Mk. 3,10 franko Nachnahme. Ferner für jede **Hausfrau** garantiert **feinste Stärke** können Sie in Ihrem Haushalt selbst herstellen nach meinem gef. Verfahren. Verfahren und Rezept Nr. 2 gegen Voreinsendung von Mk. 3,50 oder Nachnahme. **Franz Bernhard Steinbrenner, Frankfurt a. M., Schloßbornerstraße 23 I, Chem. Abteilung.**

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, auf unsere Zeitschrift Bezug zu nehmen.

Sonderangebot.

Spinat — Radies — Schnittsalat — Kerbel — Blumenkohl — Fenchel — Weißkohl — Speisekürbis — Petersilie — Schwarzwurzel — Rettich — Dill — Gurken — Rhabarber — Gartenkresse — Kopfsalat — Pastinaken — Petersilienwurzel — Futterrüben — Speisezwiebeln — riesenblumige Stiefmütterchen — Goldlack — Reseda — Astern — Nelken — unvergängliche Strohblumen — Balkonschmuckpflanzen — Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Speise-Mais — Zuckerrüben. — **Dieses ganze Samensortiment, enthaltend 30 Pakete Saat** Mark **3.50** Das Doppelsortiment, 60 Pakete Mk. 6.— Die Samen können nicht einzeln, sondern nur zusammen in diesem Sortiment geliefert werden. — Riesenfrüchtige, sehr reichtragende, festfleischige Ananas-Erdbeeren von köstlichem Wohlgeschmack, Parade-Sorten 50 Pflanzen Mk. 3.75 — 100 Pflanzen Mk. 6.90 — 200 Pflanzen Mk. 12. —

Wer Land besitzt und Gemüsesamen, der besitzt Lebensmittel! Sichern Sie sich schon jetzt die Gemüsesamen, die Sie in der kommenden Zeit gebrauchen. Wir raten es Ihnen. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Maj. den Deutschen Kaiser. Hauptkatalog umsonst.

Selbst jetzt noch lassen wir in Deutschland jährlich über 100 Millionen Zentner Kartoffeln im Winterlager verfaulen. Wie muß das Winterlager beschaffen sein? — Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich über 500 Mill. Ztr. Kartoffeln, weil wir Kartoffeln nicht richtig ziehen. Wie müssen wir Kartoffeln bauen? Trotzdem sie fleißig arbeiten, befinden sich noch nicht einmal zwanzig Prozent aller unserer landwirtschl. Betriebe in Deutschland in Theorie und Praxis auf der Höhe. Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich viele Hundert Millionen Eier. Es gibt Hühner, welche nur 5 Eier im Jahre legen. Was müssen wir tun, es ist kinderleicht, damit jedes Huhn wenigstens 100 Eier im Jahre legt? Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich viele Hunderttausend Zentner Butter, weil wir die Ziegen und Kühe nicht richtig melken. Wie sollen wir melken? — Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich 30 Millionen Zentner Weizen durch Auswintern. Wie können wir diesen enormen Verlust ohne weiteres vermeiden? — Sehr viele Millionen Zentner Fleisch verlieren wir jährlich durch Viehkrankheiten, weil wir es an dem Unerläßlichsten, was nichts weiter kostet, fehlen lassen. Was ist dieses Unerläßliche? — 30 Millionen Zentner köstliches Speise- und Backöl können wir jährlich ohne Mehrarbeit gewinnen, wenn wir nebenbei noch eine Frucht anbauen, wodurch der andere Anbau nicht beeinträchtigt wird. Wie heißt diese Frucht, dieser Erzeuger solcher mächtigen jährlichen Mengen Speiseöl, dieser Retter aus aller Fettnot? — Mehrere 100 Millionen Zentner Getreide und Kartoffeln verlieren wir jährlich durch Pflanzenkrankeiten. Diese ungeheuren Lebensmittelverluste können wir leicht verhindern. Was sollen wir tun? — Es gibt Kühe und Ziegen, wir halten und füttern davon Millionen, die nur zwei Monate im Jahre Milch geben. Was müssen wir tun, damit unsere Ziegen und Kühe 8 Monate im Jahre gemolken werden können? — 10 bis 20 Prozent aller unserer Obstbäume setzen einmal oder mehrere Jahre aus zu tragen; manche tragen überhaupt nicht wieder. Was müssen wir tun, damit die Obstbäume kein Jahr aussetzen, Jahr für Jahr sehr reiche Ernte geben? — Unsere besten Erdbeersorten tragen schlecht, Obstbäume und Kartoffeln geben nur eine kleine Ernte, wenn es vor und nach der Blüte an Regen fehlt. Wie können wir uns dagegen schützen? Unermeßliche Mengen Lebensmittel können wir hierdurch jährlich mehr erhalten. — Wie kann ich auf meinem Land in einem Jahre drei große Ernten erzielen? — Wie kann ich an einer Pflanze 50 Pfund Tomaten ziehen? vom Morgen 120 Zentner grüne pflückreife Bohnen, vom Morgen 200 Zentner Kartoffeln, vom Morgen 200 Zentner Spinat, vom Morgen 45 Zentner Erdbeeren, vom Morgen 600 Zentner Rüben, vom Morgen 20 Tausend Porree-Stauden? — Auf Unland, wo nichts wächst, lege man einen Karpfenteich an. Im fernen Osten hat jedes Bauernhaus seinen Karpfenteich. Anleitung dazu. — Haltet friesische Milchschafe. Ein Milchschaf gibt bis 700 Liter Milch und bis 8 Pfund Wolle im Jahre. Sein Fleisch ist köstlich. Sein Schaffell gesucht und teuer. Näheres darüber. — Wie kann ich mir Stickstoff und Phosphorsäuredünger selbst erzeugen? Jeder kann hierdurch die Erträge im Garten und Feld gewaltig vermehren. — Wie verwandle ich steinigen, vergrasten, schlechten Boden schnell in fruchtbares Gemüse- und Obstland? — Ich habe ein Stück Land zur Verfügung; wie kann ich es sogleich nutzbringend verwerten? — Wie erziele ich Riesen-Rhabarber-Ernten, überreiche Gemüse-Ernten, überreiche Spargel-Ernten? — Wie entferne ich Mehltau, Erdflöhe, Blutlaus, Maulwürfe, Feldmäuse, Ratten? — Wie pfropfe ich eine bessere Sorte auf einen Obstbaum? — Was muß ich wissen über Laubheu, Gemüsedörren, um Tabak selbst zu ziehen? — Wie muß ich aussäen? Das Saatkorn will den Himmel sehen. — Welche sind die am reichsten tragenden Sorten? Es ist doch nicht gleichgültig, ob eine Bohnensorte 2 Zentner gibt oder 10 Zentner auf dem gleichen Land, bei der gleichen Arbeit. — Wie erziele ich Riesen-Gurken-Ernten? — Diese und viele Hundert andere Wegweiser, die Dich wieder führen zu reich besetzter Tafel und zu vollgefüllten Kellern und zu herzerhebenden Aussichtspunkten, enthält das neue landwirtschaftliche Lehrbuch, was soeben unter dem Leitwort: „Fanget an!" „Habt Ihr denn noch nicht lange genug geschlafen?" erschienen ist und durch die Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt verschickt wird zum Preise von Mark 1.85, zwei Bücher Mark 3.—, fünf Bücher Mark 6.—. Dieses Buch muß jeder besitzen, der Land bebaut. Dem Landbesitzer ist es der treueste, tägliche Ratgeber, der ihm zeigt, wie er auf dem gleichen Lande, bei der gleichen Arbeit zwei- und dreimal mehr erzielt als bisher. Wird nach diesem Buch gearbeitet, so wird jede Lebensmittelnot vorüber sein. Auch jeder Schrebergartenbesitzer muß mit diesem Buche arbeiten. Was es kostet, bringt es tausendfach wieder ein.

Möbel werden wie neu wenn Sie „Kiwal" verwenden. Kiwal ist eine Nahrung für den Lack und die Politur der Möbel, nimmt alle Flecken, Schmutz, selbst Tintenspritzer von der Politur weg und läßt eine glänzende Oberfläche zurück. Glänzende Atteste. Kiwal ist überall zu haben für den Preis von 2.— Mark pro Flasche. Evtl. erfolgt der Versand in Paketen von 5 Flaschen für den Preis von 10.— Mark postfrei gegen Nachnahme direkt durch den Fabrikanten

H. Schmid, Apotheker, **Groß-Sachsenheim 24** (Württemberg).

:: Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt ::

Gelegenheitskäufe

in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstechern

Photo-Leisegang

Tauentzienstr. 12 **Berlin** Schlossplatz 4

liefert neue Gegenstände zum Originalpreise und nimmt alte in Zahlung.

---

auf ca. 20 qm 1 Röhrchen Mk. 2,50

Terror-Pulver

gegen Schwaben, Ameisen, Kellerasseln, Päckchen **Mk. 2,00,** gegen Wanzen u. Flöhe Päckchen **Mk. 1,50,**

Terror-Wanzen-Tinktur,

flüss. Spezialpräparat Flasche **Mk. 2,75.**

Mai & Schellenberg,

Berlin C 2 XIV, Burgstr. 27.

Schönes Weihnachts-Geschenk!

Der gute Ton.

Handbuch d. guten Tones und der feinen Sitte von K. von Franken.

Preis 4.60 Mk., Porto 25 Pfg. extra.

versendet

Reinh. Richter's Buchhandlung, Peitz N.-L.

Rasier-Klingen für Rasierapparate

auch **Rasiermesser** werden bei mir haarscharf geschliffen, Klingen à Dtzd. Mk. 1.—, Rasiermesser à Stck. Mk. 1.—, ff. neue prima Klingen kosten 10 Stck. Mk. 4,50. **Clemens Tillenberg, Velbert** Rhld.

---

100 Künstlerkarten

Weihn. u. Neujahr 4,50, 5 u. 6,59 Mk., Landsch., Kopf- u. Humork. 5.25 Mk., Kunstkarten 6, 8,50 u. 10 Mk., ff Gravürekarten 6,25 Mk., Oelgemäldekarten 14 Mk., 16 feine Briefmappen 4 Mk. Voreinsdg. od. Nachn. Preisl. gratis.

Iris-Verlag, Recklinghausen 21.

Ausschneiden!

Bestellen Sie sort. folgende **hochinteressante und spannende** Broschüren.

200 jähr. Prophezeihung über den Weltkrieg

geschrieben von einem frommen Mönch, alles bisher eingetroffen

— Preis 75 Pfg. —

Wann kommt der Friede?

Wirkungen des U-Bootkrieges

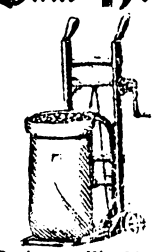
In amtlicher Darstellung. 60 Pfg.

Das Zeichen der Jona?

Ein Mahnwort an das deutsche Volk. Von Otto Hanemann 75 Pfg Nachn. 25 Pfg. m. Genügt Postkarte.

Karl Schulze, Versandbuchhandlung Magdeburg, Wittenberger Straße 28.

Sack-Hebe-Karre!



Eine Person kann Heben, Fahren Sack aufhalten!

Preis nur Mk. 52.- — sofort lieferbar

G. Wagner, Berlin 16

Köpenicker Str. 71.

Sohlennägel, Paket ca. 900 Stück 4,50 Mark, 100 Musternägel, darunter handgeschmiedete und Gebirgsnägel, Stoßnägel 1,20 Mark. **Max Jörger, Schnait,** Remstal — Württemberg.

Wer lahme Tiere hat, selbst erfolglos kurierte, wende sich an

Albert Franze, Seifhennersdorf (Sachsen) 77.

A. Franze's Kräuter-Salmiak

ist eine hervorragende, langjährig bewährte Einreibung für Pferde, Kühe usw. gegen Lähmen und Schäden der verschiedensten Art, wie Sehnen- und Nierenleiden, Schulterlähme, Nervenschlag, Drüse, rheum. Verschlag, frischer Spath, Galle, Schale, Knieschwamm, Plephacke, Stollbeule, Ueberbeine, Verrenkungen, offene Wunden usw., auch **bewährtes Mittel für Menschen** bei Rheuma, Gicht und allen Gliederschmerzen

große Flasche Mark 8,50 und 11.—.

Depot: Marien-Apotheke Seifhennersdorf i. S. 77

Federloses

Bruchband-„Autokrat"

elastisch amerikanisches System ganz federlos, kein Druck auf Hüften und Rückgrad mehr, kein Abrutschen vom Körper. Besondere Vorteile: Tag und Nacht ohne Beschwerden zu tragen. Das Bruchband wird von vielen Aerzten empfohlen und getragen. Das Bruchband gewährleistet ganz besondere Bewegungsfreiheit. — Preise für Herren und Damen: einseitig Mk. 15,—, doppelseitig Mk. 28,—. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und Privaten. Für **ganz schwere** Brüche besondere anatomische Formen. **Bruchband „Autokrat"** eignet sich auch für **Blinddarm, Bauch- und Nabelbrüche.**

Fabrikant

B. Partos, Bandagist, Hamburg 12, Schulterblatt 88.

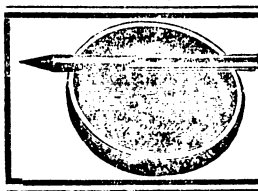
Soeben erschien neu in 120. Auflage

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc.— Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc

Bezug gegen Einsendung von M. 2,— oder Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer & Co., Abt. 93, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.** Prospekte gratis u. frko:



Aschenschale aus **Granatstahl mit Original-Fliegerpfeil.**

Praktisches und schönes Kriegsandenken

pro **Stück Mk. 3.—** incl. Verpackung.

Betrag voraus. Freie Zusendung.

Kriegs-Andenken-Gesellschaft, Großhandlung, Cöln, Deichmannhaus,

Artikel für Wohlfahrts- u. patriotische Zwecke usw.

Hämorrhoiden?

behandelt nach 1000 fach erprobter Methode, ohne Berufstörung

ärztliches Institut, Berlin S.W. 68, Lindenstrasse 108.

Verlangen Sie Gratis-Prospekt „Nora".

Ororo Anti-Diarrhoe-Pulver. Vorzügliches Mittel gegen akute u. chronische Darmkatarrhe. Preis 1.— M. 3.5 haben in den Apotheken oder direkt von dem Fabrikanten **Apotheker Priem & Co. Lübeck.**

Preiswertes Angebot

soweit Vorrat reicht.

Ingelheimer Rot	per Flasche Mk.	6,—
1915er Dienheimer	„ „ „	6,—
1915er Niersteiner	„ „ „	6,50
1916er Liebfrauenmilch	„ „ „	7,50
1916er Zeltinger	„ „ „	6,50
1917er Trarbacher, Trabener, Enkircher	„ „ „	6,50
1917er Trabener Kräuterhaus	„ „ „	7,—
1917er „ Würzgarten	„ „ „	7,—

Auf 40 Flaschen von vorstehenden oder anderen Weinen meiner Preisliste, darunter

feinste Original-Hochgewächse,

liefere ich 10 Fl. Rum- oder Arrac-Verschnitt, Cognac-Weinbrand, Liköre (Zucker gesüsst), Bordeaux, Port- und Süssweine, Sekt: Math. Müller, Burgeff, Kupferberg, Henkell und andere Marken

auf Wunsch sortiert, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Die Preise sind ausschl. Glas und Verpackung. — Versand frei Bahnhof Stettin gegen vorherige Kasse.

Verlangen Sie meine Preisliste!

Rich. Thürmann, Stettin 23

Wein- und Spirituosen-Grosshandlung. Fernruf 1063.

Verantwortlich für den Unterhaltungsteil: Reinh. Richter, Peitz N.-L.; für den geschäftlichen und Inseratenteil: Fritz Flügel, Berlin.
Rotationsdruck von Reinh. Richter's Wwe., Peitz N.-L.